nen, Schmiedeknecht: Apidae Europaeae und Hymenopteren Mitteleuropas, u. a. aufzufinden.

Einen ganzen Nachmittag konnte ich die Wohnung von Braßler durchstöbern und mußte feststellen, daß die Angaben seiner Tochter aufs Wort zutrafen:

1. Ich fand nicht eine einzige gesammelte Bienenart, obwohl Braßler in seiner Arbeit oft den Ausdruck gekätschert verwendet. An gesammelten Insekten waren nur einige Käfer (besonders Chrysomeliden) in insgesamt 2 Schachteln vorhanden.

2. Ich fand keine einzige Notiz über Wildbienen, obwohl ich mir Zeit nahm, seine handschriftlichen Aufzeichnungen durchzusuchen. Seine Niederschriften beschäftigten sich mit der Honigbienenzucht und besonders mit heimatpflegerischen Dingen.

3. Ich fand kein einziges Werk, keine Zeitschrift oder Separat über Apiden, nur mengenweise Literatur über die Honigbiene, 2 Bände über Schmetterlinge und die Käferbände von Reitter.

Erst vor kurzem war es mir möglich gewesen, seinen ehemaligen Arbeitsplatz im Heimatmuseum Bad Aibling kennenzulernen. Auch hier war die Suche nach Hinweisen auf die Wildbienen des Mangfallgebietes umsonst. Auch von Bekannten des Herrn Braßler erfuhr ich nur Negatives, so daß ich mir letzten Endes sagen mußte, daß die Wildbienen des Mangfallgebietes ein Phantasiegebilde von Herrn Braßler waren. In meiner Auffassung werde ich von Herrn Dr. H. Freude, Zoolog. Staatssammlung München, gestützt, der mir von mehreren „faunistischen Neuigkeiten" bei Käfern durch Herrn Braßler erzählte, die nicht der Prüfung standhielten.

Zum Schluß sei ausdrücklich nochmals gesagt, daß „Die Bienenfauna des Mangfallgebietes" ein Phantasiegebilde darzustellen scheint und deshalb vollkommen als Veröffentlichung zu ignorieren sei.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Klaus Warncke, 806 Dachau, v.-Ruckteschell-Weg 5.

Kleine Mitteilung

119. Zum Vorkommen von Zygaena (Lictoria) achilleae Esp. und Z. (Agrumenia) carniolica Scop. im Fichtelgebirge (Lep., Zygaenidae).

Zu der „Kleinen Mitteilung 112" im „Nachrbl. Bayer. Ent., 14 : 102—103, 1965, von Herrn G. Vollrath, Wunsiedel, möchte ich folgendes bemerken: Herr Vollrath vermutet richtig, daß die „Kleine Mitteilung 108" (Nachrbl. Bayer. Ent., 13 : 88, 1964) von mir stammt; mein Name wurde durch ein Versehen weggelassen. (Unter den Sonderdrucken steht derselbe.)

Was meinen Ausdruck „Südliches Fichtelgebirge" anbetrifft, so sprachen wir Selber Sammler immer vom südlichen Fichtelgebirge und meinten damit im Gegensatz zum rauhen östlichen Fichtelgebirge die Gegend um Bad Berneck und Goldmühl. Später entdeckten wir auch die Gegend um Weidenberg, Untersteinacher Weinberg und Oschenberg mit ihrer Kalkflora und -fauna, die von der unseren so verschieden ist. Hier branden die Vorposten der Kalkformation, u. a. wärmeliebende Satyriden und Lycaeniden, an den Fuß des Fichtelgebirges, ohne dasselbe überschreiten zu können. — Vom Gebiet jenseits der fränkischen Linie spricht der Geologe vom obermainfränkischen Bruchschollenland; dieses Wort ist weder kurz noch schön! Also sprachen wir von dieser Landschaft, die sich im Südwesten an die bewaldeten Bergflanken des Fichtelgebirges anschließt,

vom südlichen Fichtelgebirge (richtiger südwestlichem Fichtelgebirge). Daß dies falsch war, hat nun Herr G. Vollrath richtiggestellt.

Nun zu meinem überraschenden Fund eines Falters von *Zygaena (Lictoria) achilleae* Esp. am 3. 7. 1955 auf einer geschützten Waldwiese bei Meierhof am Fuße des Schneeberges. Herr Vollrath (l. c.) schreibt dazu: „Hier handelt es sich vermutlich um einen einmaligen Einzelfund . . ." Gewiß! Vorläufig! Wir haben sehr viele Einzelfunde in unserer bald erscheinenden Fauna! Daß eine einzige Nachsuche in einer kurzen und vielleicht ungünstigen Zeit am 7. 7. 1963 ergebnislos verlief, besagt meines Erachtens nicht viel. Das Fundgebiet liegt leider von meinem Wohnort zu weit ab und ist für mich nur schlecht zu erreichen, sonst hätte ich das Problem wahrscheinlich schon klären können.

Doch nun zu einer interessanten Parallelerscheinung zu *Zygaena (Agrumenia) carniolica* Scop. ssp. *modesta* Bgff. — Das Kärntner Blutströpfchen ist im obermainfränkischen Hügelland eine häufige Erscheinung. Seit 1950 stelle ich es in Anzahl fest, so auf der Bocksleite bei Weidenberg, auf dem Untersteinacher Weinberg und bei Oschenberg. Nun entdeckte ich am 17. 7. 1962 einen Fundort im nordöstlichen Fichtelgebirge, wo man annehmen sollte, daß für diese kalk- und wärmeliebende Art die Lebensbedingungen kaum gegeben sein dürften. Das Gebiet liegt bei Wurlitz und ist ein trockenes Serpentinsteingelände mit Blaugras, Grasnelken und einzelnen meist abgestorbenen Kieferbüschen. Es ist überraschend, daß die Art also auch auf Serpentin anzutreffen ist. Sterneck führt auch Funde und vereinzeltes Vorkommen der Art aus Gegenden an, wo nur Granit oder Sandstein als Substrat in Frage kommt. Die Art fehlt nach Sterneck dem ganzen Norden und Osten Böhmens sowie dem Egerland. Der lokale engbegrenzte Flugplatz ist in W. Rottländer: „Die Großschmetterlinge der Umgebung von Hof", II. Teil, nicht angegeben. Wegen des begrenzten und sporadischen Vorkommens sollte die Art weitgehendst geschont werden. Dieselbe ändert genau wie *Z. (Agrumenia) fausta* L. im Rahmen der für die übrigen Zygaenen gültigen Regeln ab. — Bei Hof ist die Art nach W. Rottländer (l. c.) bisher nur wenig beobachtet worden, der Selber Umgebung fehlt sie vollständig.

Zum Abschluß will ich noch das Vorkommen von *Zygaena (Mesembrynus) pimpinellae* Guhn im Selber Gebiet erwähnen. Fundort ist ein sonniger Südhang auf Schiefergestein bei Oberweißenbach bei Selb. Diese Art, die äußerlich von *Z. (Mesembrynus) purpuralis* Brünn. kaum zu unterscheiden ist, ist (nach Reiß) vorläufig nur von Naumburg (Richter) mit Sicherheit bekannt. (Vgl. Bergmann, A., 1953: Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands, Bd. 3, p. 23). Es sind 3 Belegstücke vorhanden, gezogen aus grauweißen Raupen an der Kl. Bibernell (*Pimpinella saxifraga* L.): e. l. 23. 7. 1938, 30. 6. 1940, 3. 7. 1943, in coll. R. Fischer. Jedenfalls zeigen die letzten Funde wieder, ein wie dankbares Feld der Bearbeitung und des Studiums unsere Zygaenen darstellen, zumal ihre Verbreitung und die Abgrenzung der einzelnen Arten im Fichtelgebirge nur lückenhaft bekannt sind. Dazu kommt noch ihre große Abänderungsfähigkeit und die interessante Biologie.

Richard Fischer, 8672 Selb/Oberfranken, Bauvereinsstraße 2.

Aus der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Sitzung am 19. Dezember 1966. Vorsitz: Dr. H. Freude.

Anwesend: 37 Mitglieder, 11 Gäste.

Unter reger Beteiligung der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste wurde im Vereinslokal „Bavaria-Keller" die seit vielen Jahren traditionelle Weihnachtsverlosung entomologischer Objekte durchgeführt. Zu dem großen Erfolg des Abends trugen besonders die reichlich eingegangenen Spenden unserer Mitglieder bei.